

begann Gauzlin, neben Hugo eine führende Rolle im Westen zu spielen? Etwa im Zusammenhang mit der Reichsteilung von Amiens? Liegt hier vielleicht der Schlüssel zum Verständnis dieser Teilung, ihrer Motive und ihrer Folgen? Diesen Fragen wenden wir uns im Rahmen einer erneuten Überprüfung der politischen Karriere Gauzlins zu.

II

Für den Aufstieg Gauzlins zu einem der wichtigsten Großen des Westreichs war seine Herkunft aus dem Hause der „Rorgoniden“ von großem Belang. Die Forschung gruppiert unter dieser Bezeichnung die Verwandten und Nachkommen des Grafen Rorico (auch Rorgo), der um 800 am Hofe Karls des Großen, 819/20 als Graf in der Mark gegen die Bretonen und endlich 832 als Graf von Le Mans nachweisbar ist⁴¹⁾. Von seinen Kindern kennen wir Graf Rorico II., der 865 im Kampf gegen die Normannen fiel, Graf Gauzfrid, der noch 878 mit seinen Söhnen im Loiregebiet erwähnt wird, und eine Tochter Bilichild, die den Namen ihrer Mutter trug und aus ihrer Ehe mit dem westfränkischen Großen Bernhard zwei Söhne hatte, den Markgrafen Bernhard von Gothien (Septimanie) und Imino (Emeno)⁴²⁾. Ein Sohn Roricos war endlich auch Gauzlin von Saint-Denis, der spätere Bischof von Paris. Adlhoch hat ihn als ersten von einem anderen Gauzlin, Abt der rorgonidischen Hausabtei Glanfeuil (Saint-Maur-sur-Loire) zu unterscheiden gelehrt, dann tat dies erneut, ohne Adlhoch zu kennen, Georges Tessier: Es handelt sich um einen Vetter Gauzlins von Saint-Denis⁴³⁾. Als markante Figur im „Clan“ der Rorgoniden ist auch der *consanguineus* Roricos I., Bischof Ebroin von Poitiers erkannt worden, der zeitweilig Organisator der erwähnten Hausabtei war⁴⁴⁾.

Mit den Rorgoniden hatte man stets in Verbindung gebracht einen

⁴¹⁾ Zu Rorico (I.) W e r n e r, Adelsfamilien (wie Anm. 28), S. 138f., sowie W e r n e r, Nachkommen (wie Anm. 28), S. 443, „II. Generation“, Notiz Nr. 4.

⁴²⁾ Zu den Rorgoniden s. Beda Franz A d l h o c h, Zur Geschichte Glanfeuils im 9. Jahrhundert, StMGBO 27 (1906), S. 14–30; 223–244; D h o n d t (wie Anm. 29), S. 315–318; W e r n e r, Adelsfamilien (wie Anm. 28), S. 137–142, dort S. 138, Anm. 6 ein genealogisches Schema; Otto Gerhard O e x l e, Bischof Ebroin von Poitiers und seine Verwandten, Frühmittelalterl. Studien 3 (1969) S. 138–210, dort S. 145ff.

⁴³⁾ A d l h o c h, S. 16ff.; T e s s i e r, Recueil (wie Anm. 8), Bd. 3, S. 43f.

⁴⁴⁾ O e x l e (wie Anm. 42); dort S. 150 zum *consanguineus*-Beleg aus einer Urkunde Roricos I. von 839 (vgl. u. Anm. 53).